Zeitschrift: Schweizerische Wasserwirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbautechnik, Wasserkraftnutzung, Schiffahrt

Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband

Band: 6 (1913-1914)

Heft: 22-23

Artikel: Wasserwirtschaft, Schifffahrt und Meteorologie auf der Schweizerischen Landesausstellung in Bern [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-920739

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemäss welchem zum Ausgleich der Abflüsse eine Reserve von zirka 2,8 Milliarden m^3 nötig wäre, wohingegen bei den Juraseen mit 1,50 m Wasserspiegelschwankung etwas über 400 Mill. also der 7. Teil hiervon erreicht werden kann. Es muss daher nach weiteren Akkumulierungsgelegenheiten im oberen Aaregebiet Umschau gehalten werden. Der Thuner- und Brienzersee können zu Akkumulierungsbecken ausgebildet werden. Die Bernischen Kraftwerke studieren im Haslital und im oberen Kandertal (Oeschinensee) Akkumulierungsprojekte, die zur Verbesserung der Abflüsse beitragen werden. Auch im Gebiet der Saane bestehen Akkumulierungsgelegenheiten, worüber Herr Ingenieur Maurer in Freiburg bereits generelle Studien angestellt hat. Es wird sich wohl daher mit der Zeit von selbst ergeben, dass zwischen den Interessenten der oberen Aare und Saane oberhalb des Bielersees und den Kraftwerken an der Aare und am Rhein eine Annäherung zustande kommt, indem diese Interesse an der Verbesserung der Abflüsse haben, jene eine finanzielle Beteiligung der Unterlieger herbeiwünschen werde. Nützlich wäre ein allgemeiner Verband sämtlicher Interessenten an der Aare, der eventuell in verschiedene Gruppen unterteilt würde, die aber manche Punkte gemeinschaftlichen Kontaktes miteinander hätten. Das vermittelnde Glied zwischen den einzelnen Interessengruppen an der Aare könnte der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband bilden. Es dürfte dann auch möglich sein, die sich manchmal widerstrebenden Interessen der einzelnen Gruppen besser in Einklang zu bringen und für die Durchführung der Ziele auch kantonale und Bundessubventionen zu erreichen. Eine rechtliche Grundlage hiefür befindet sich ja bereits im eidgenössischen Gesetzentwurf über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte, Art. 25, 26, 27 und 28.

Alle diese Bestrebungen werden aber bis zu ihrer Verwirklichung viel Zeit in Anspruch nehmen, im Hinblick auf die komplizierten technischen und rechtlichen Verhältnisse und die Schwierigkeiten des Ausgleiches zwischen den einzelnen sich widerstrebenden Interessen, ferner auf die Finanzierung dieser kostspieligen Unternehmungen. Bis dahin sollte aber etwas geschehen, um eine Verbesserung der Abflussverhältnisse der Aare in bescheideneren Grenzen ohne wesentliche Kosten zu erreichen, unter rationeller Ausnützung der gegenwärtigen Verhältnisse. Man sollte die Akkumulierungsmöglichkeit vorläufig soweit ausnützen, als dies mit der heutigen Wehranlage ohne namhafte Umbauten bei Nidau möglich ist. Die schwerfälligen Pontons bei Nidau sind 1910—1912 durch leichter bewegliche Schützen ersetzt worden. Es ist dies als ein Fortschritt zu begrüssen, namentlich im Hinblick auf die Regulierung der Hochwasserstände, aber es sollte das Wehr soweit möglich, zur Aufspeicherung des Wassers zur Verbesserung der Abflüsse ausgenützt werden, indem das Wasser im Winter allmählich und nicht plötzlich abgelassen wird. Erste Aufgabe der zu bildenden Genossenschaft wird es sein, zu untersuchen, was sich in dieser Beziehung erreichen lässt, und in welcher Weise das Nidauerwehr gehandhabt werden sollte, um den genannten Zwecken zu entsprechen.

Wasserwirtschaft, Schiffahrt und Meteorologie auf der Schweizerischen Landesausstellung in Bern.

(Schluss.)

Die A.-G. Motor in Baden zeigt in einer graphischen Zusammenstellung den ausserordentlichen Umfang ihres Unternehmens. Sie umfasst die finanziellen Beteiligungen der Gesellschaft, dargestellt in Kreisen und Kreisabschnitten. Zu den grössten gehören die A.-G. Brown Boveri in Baden, die Kraftwerke Beznau-Löntsch, die zentralschweizerischen Kraftwerke, E.-G Baden, E.-W. Biaschina, Gotthardwerke A.-G., E.-W. Olten-Aarburg usw. Das E.-W. Biaschina, 1906 bis 1910 erbaut mit 30,000 bis 40,000 PS Leistung ist in Plänen und Photographien ausgestellt. Im Maggiatal sind der Gesellschaft 7 Kraftwerke mit 60,000 PS konzessioniert. Die im Bau begriffene Wehranlage Olten-Gösgen in Form einer gedeckten Brücke wird Heimatschützler erfreuen. An einer Wand sind die Kraftwerke, Unterzentrale sowie Fernleitungen des E.-W. Olten-Aarburg ausgestellt. Besonders interessant sind die Fernleitungen nach Ronchamp und Nancy mit 70,000 bis 100,000 Volt. Bei dieser Leitung sind zum erstenmal lange Distanzen mit Hilfe von Gittermasten überwunden worden. Auf der 29 km langen Strecke Anwil-Bottmingen sind nur 180 Masten. Interessant ist auch die Karte der Verteilungsanlagen der Beznau-Löntschwerke. Die Herren Dr. Epper und R. Meyer in Bern zeigen ihr Projekt für eine Hafenanlage in Thun. Ingenieur H. Mettler in Zürich bringt interessante graphische Berechnungsmethoden zur Darstellung, hinter denen eine Summe von Arbeit liegt. Das Ingenieur-Bureau Dr. G. Lüscher in Aarau stellt die Zentrale des E.-W. Aarau, sowie die direkte Wasserfassung im Poschiavosee an Stelle der Heberleitung aus, ein interessanter und schwieriger Bau. Das Kraftwerk Augst des Kantons Baselstadt zeigt Pläne und Modelle der Stauwehre und der Turbinenanlage. Eine sehr ansprechende Ausstellung bieten die Zentralschweizerischen Kraftwerke in Luzern mit der schönen Reliefkarte und den eingezeichneten fünf Kraftwerken dieses grossen Unternehmens. Ingenieur Butticaz in Lausanne bietet eine interessante Ausstellung durch das Projekt einer Kanalanlage zwischen Neuenburger- und Bielersee mit Kraftwerk bei Gollion, die automatische Beseitigung von Eis und schwimmenden Körpern aus Kanälen. Die bekannte Firma Franz Rittmeyer in Thalwil stellt eine schöne Serie von Wasserstandfernmeldern, registrierenden Pegeln usw.

aus. Ingenieur Schorno in Bern das Dalawerk im Wallis und das Elektrizitätswerk Churwalden. Die rühmlich bekannte Ingenieur-Firma Kürsteiner in Zürich und St. Gallen erinnert an ihren ersten Entwurf für ein Etzelwerk vom Jahre 1897 mit einem Stausee von 85 Millionen m^3 Inhalt und einer Spitzen-Leistung der Zentrale in Pfäffikon von 75,000 PS. Andere von dieser Firma projektierte Bauten sind das Elektrizitätswerk Kubel I. und II. Ausbau, Kraftanlage am Schilsbach der Carbidfabrik Flums, Kraftanlage an der Urnäsch usw. Der Ruf des Bureaus ist international, was die Studien für Bewässerungsanlagen in Turkestan beweisen. Eine sehr schöne und geschmackvolle Ausstellung bieten die Bernischen Kraftwerke A.-G. Ihre fünf Anlagen nützen zurzeit 45,000 PS. aus, etwa 100,000 PS. sind konzessioniert. Von den bestehenden Zentralen sind Kandergrund, Spiez, Hagneck und Kallnach in Plänen ausgestellt. Grossartige Anlagen sind im Oberhasli geplant. Die Staumauer an der Grimsel wird über 80 m hoch werden. Durch schöne Modelle sind die projektierten Anlagen an der Grimsel, Guttannen, Innerkirchen und Urbach dargestellt. Graphische Darstellungen zeigen die enorme Entwicklung der Werke, sehr wertvoll sind die statistischen Angaben. Eine wunderschöne Uebersichtskarte zeigt die Energieerzeugungs- und Verteilungsanlagen, und Photographien von Transformatorenstationen im Heimatschutzstil beweisen das Verständnis dieser Werke für das volkstümliche. Das Elektrizitätswerk Wynau an der Aare ist im Besitze von 27 oberaargauischen Gemeinden. Es präsentiert sich durch eine schöne Darstellung der Wehranlagen und Pläne. Die Kraftwerke Brusio sind ebenfalls durch Karten, Photographien und Pläne ihrer Anlagen Robbia und Campocologno vertreten. Die Energie wird zum grössten Teil nach Mailand exportiert, ein Teil geht ins Engadin. Interessant ist die Parallelschaltung mit den italienischen Zentralen Massino und Mallero. Vogt & Gut in Arbon zeigen eiserne Motorlastschiffe von 140 T Tragkraft mit automatischer Ausladevorrichtung. Bemerkenswert ist eine Kiesbaggermaschine mit 100 m^3 stündlicher Leistung. Die Kraftwerke Laufenburg glänzen durch ein grosses, ausserordentlich instruktives Modell ihrer Anlagen von 50,000 PS. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich zeigt die Anlagen an der Albula in Plänen. Bemerkenswert ist die enorme Entwicklung des Werkes in den Jahren 1892 bis 1912, speziell der Kraftkonsum hat von 1910 bis 1912 stark zugenommen. Bei der Ausstellung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich wird man zunächst aufmerksam auf das Modell des projektierten Kraftwerkes Eglisau mit 24,000 PS. Leistung ab Turbinenwelle. Die geologischen Verhältnisse sind ausführlich gezeigt. Interessant ist die Karte über die Anschlussdichtigkeit im Kanton Zürich, die Einnahmen pro Haushaltung und pro Einwohner und die Netze mit dichtem Detailverkauf. Instruktiv sind die graphischen Darstellungen über den Verlauf der Energieproduktion während eines Jahres, eines Tages. Besonders interessant sind Vergleiche zwischen einem Sommersonntag und Wintersonntag. In diesen Darstellungen spiegelt sich die ganze Lebenshaltung und Geschäftstätigkeit der Bevölkerung wieder. Ingenieur H. Hickel in Luzern zeigt in schön ausgeführten Plänen das Kraftwerk Trins. Eine besonders schöne und bemerkenswerte Ausstellung hat der Kanton Freiburg. Ausser den verschiedenen Anlagen sind besonders zu bemerken die Studien über eine rationelle Ausnutzung der Saane und ihrer Zuflüsse. Die Ausstellung enthält eine Anzahl sehr lehrreicher Modelle der verschiedenen Anlagen, zum Beispiel Oelberg, ein Segmentwehr. Die Werke umfassen zur Zeit nicht weniger als sechs Anlagen. Die v. Rollschen Eisenwerke in Gerlafingen zeigen verschiedene ihrer gelieferten Eisenkonstruktionen für Kraftwerke, zum Beispiel Kiesklappen an der Biaschina, Wehrklappen an der Thur, Turbineneinläufe, Schützen in Augst, Felsenau, Kallnach usw.

Die Schiffahrtsverbände haben ihre Ausstellung in zusammenhängenden Räumlichkeiten. Der Verein für Schiffahrt auf dem Oberrhein kann schon ausgeführte Anlagen vorführen. Die offene Rheinhafenanlage Basel-St. Johann ist ausgestellt in Plänen und Photographien. Skeptikern der Binnenschiffahrt werden die graphischen Darstellungen über den Güterverkehr und die Frachtersparnisse zur besondern Beachtung empfohlen. Interessant sind die Hafenprojekte von Kleinhüningen und Birsfelden. Die vielbewunderte Großschiffahrtsschleuse Augst wird in Betrieb vorgeführt. Eine sehr verdienstvolle und wertvolle Arbeit ist die Darstellung des Rheinstroms zwischen Basel und Strassburg und seinen Fahrweg und Verkehrsverhältnisse. Man findet dabei Fahrpläne und Gütertarife der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Die Adler des Oberrheins" aus den Jahren 1840 bis 1843, als die Schiffahrt noch auf dem unkorrigierten Rhein zwischen Basel und Mainz betrieben wurde. Der Typ eines Schleppdampfers zwischen Mannheim und Basel ist im Modell dargestellt. Die chronologische Zusammenstellung einiger Daten aus der neuesten Entwicklung der schweizerischen Binnenschiffahrt zeigt die rapide Entwicklung und den grossen Einfluss von R. Gelpke. Dieser grosszügige Wirtschaftspionier ist mit verschiedenen seiner Arbeiten vertreten, unter anderem dem Ausbau der Verkehrsanlagen im erweiterten Wirtschaftsgebiete der Stadt Basel, einer Uebersichtskarte der primären und sekundären Wasserstrassen der Schweiz, den Projekten für Hafenanlagen in Thun und St. Margrethen und einem Plan über die Kanalisierung der Limmat. Die Literatur über schweizerische Verkehrsfragen von Ingenieur R. Gelpke bestätigt die Bedeutung dieses Mannes für die schweizerische Verkehrspolitik.

Als Hauptausstellungsgegenstand bringt der Nordostschweizerische Verband für Schiffahrt Rhein-Bodensee ein populäres Projekt der Schiffbarmachung der Rheinstrecke Basel-Bodensee, an deren Erstellung die Herren Dr. ing. Bertschinger, Zürich, Ingenieur Sommer, St. Gallen, Ingenieur Sonderegger, St. Gallen, Ingenieur Keller, Rorschach, Oberingenieur Böhi, Rorschach, Ingenieur Gelpke, Basel, mitgewirkt haben. Diese Arbeit umfasst ausser

Uebersichtsplänen und Längenprofilen verschiedene wichtige Anlagen, unter anderm die Umgehung der Rheinfelder Kraftwerke, den Umschlagshafen Eglisau, die Umgehung des Rheinfalls und des Kraftwerkes Schaffhausen, ferner Projekte von Hafenanlagen in Neuhausen, Schaffhausen, Kreuzlingen, Romanshorn, Rorschach, Rheineck, St. Margrethen. Herr Professor Heim stellt ein Modell für das Rheinfallgebiet mit eingebautem Umgehungskanal und einer Schachtschleuse aus, ferner ein geologisches Modell vom Rheinfallgebiet. Escher-Wyss zeigen das Modell eines Dampfers mit Kahn, Gebrüder Sulzer das Modell eines Schwimmdocks. Interessant ist die Tabelle über Verkehrswege und Frachtersparnisse von Dr. Sympher, ferner eine fleissige Arbeit, die Wasserstrassenkarte Europas von Ingenieur Scheifele in Oerlikon. Eine Broschüre, verfasst von der technischen Kommission des Verbandes, orientiert über alles Wissenswerte und ist sehr zu empfehlen.

Die Ausstellungsräume der Association Suisse pour la navigation du Rhône au Rhin zeichnen sich aus durch eine geschmackvolle Ausstattung. Die Ausstellung umfasst die Entwürfe von Detail-Projekten der Rhone-Rheinschiffahrtsstrasse und die wirtschaftliche Enquête über den voraussichtlichen Verkehr der Rhone-Rhein-Schiffahrtsstrasse.

Die meteorologische Zentralanstalt kann sich mit ihrer Ausstellung würdig neben diejenige der Landeshydrographie stellen. Zunächst sehen wir eine grosse Zahl Instrumente, für alle möglichen meteorologischen Beobachtungen, wie Niederschlagsmengemesser, Thermometer, Hygrometer, Barometer usw. Besondere Beachtung verdient der Niederschlagsmesser, bestimmt für das Hochgebirge. Karten und graphische Darstellungen orientieren über die schweizerischen meteorologischen Verhältnisse. Wir finden da eine Sammlung von älterm Beobachtungsmaterial, die Niederschlagskarte der Schweiz, Darstellungen von grossen Hochwasser- und langen Trockenperioden von 1864 bis 1913, Darstellungen über die Temperaturabnahme mit der Höhe, meteorologische Elemente von einigen Städten, Niederschlags- und Temperaturschwankungen für 50 Jahre in Genf, Zürich und Lugano, fünfzigjähriges Mittel nebst den Maxima der monatlichen Niederschlagsmengen für die klimatische Hauptgebiete. Interessant ist die Darstellung des Schneeregimes des Säntis. Nur der August ist schneefrei. Eine andere interessante Zusamenstellung zeigt das 25jährige Mittel des Sonnenscheins im Winter im Vergleich zur möglichen Dauer 1886 bis 1910. Lugano steht am besten da. Genf und Bern und Zürich zeigen nur geringe Unterschiede. Die Ausstellung der meteorologischen Zentralanstalt wird sehr verdeutlicht durch eine kurze Beschreibung, welche an der Wand aufgehängt ist.

„National Suisse"

La houille blanche à l'exposition. Dans un article du „Dresdener Tagblatt" on lisait dernièrement, que la Suisse possède une des plus importantes de ses richesses là où cessent toute culture et toute végétation, dans les glaciers et les neiges des Hautes-Alpes. A quiconque trouverait cette opinion exagérée, nous recommandons une simple visite dans la salle réservée au service fédéral de l'Hydrographie (groupe 34). On trouve en effet exposé dans ce pavillon, entre autres intéressants documents, un travail remarquable sur la richesse de la Suisse en „houille blanche", en forces hydrauliques déjà utilisées ou encore disponibles.

Les forces hydrauliques actuellement exploitées, comprennent plus de 10,700 usines petites et moyennes ou simples roues à eau, donnant 38,425 HP. et 794 grandes usines, qui mettent à la disposition de l'industrie la force énorme et constante de 306,148 HP., soit un total de forces utilisées de 344,573 HP. On se représente quelle énorme quantité de houille, achetée à l'étranger, il faudrait pour remplacer ces 344,000 chevaux que nos cours d'eau nous livrent, — nous ne dirons pas gratis, puisque les frais de captation, de barrages et d'usines sont considérables, — mais à bas prix et d'une façon constante, ne dépendant point de circonstanses extérieurs, ne payant point de douane et qui ne sautaient nous être enlevés.

A côté de ces forces déjà utilisées, il y a les forces encore disponibles, qui donnent la mesure de notre puissance d'expansion industrielle dans l'avenir. Le calcul de ces disponibilités était difficile. Le service hydrographique fédéral a eu pour en dresser le tableau un travail énorme, et il faut féliciter et remercier ceux qui l'ont entrepris et dirigé, Dr. Collet et les ingénieurs Bossard et Gezzi, du service hydrographique fédéral.

Ils sont arrivés à déterminer, en tenant compte de toutes les circonstances — fonte des neiges, périodes de hautes et basses eaux, variables suivant les bassins — que nous disposons pendant toute l'année, de 884,000 HP. bon an mal an, de forces non encore utilisées. C'est là évidemment un maximum. Il y aurait pour obtenir ce maximum des travaux trop coûteux à entreprendre, mais il n'en reste pas moins qu'une partie importante de ces 800,000 chevaux sera certainement et prochainement exploitée.

Les cantons les mieux dotés en réserves hydrauliques, sont naturellement les cantons alpins où lacs, neiges et glaciers, forment des réservoirs imcomparables. Ce sont les Grisons, Valais, Berne, Argovie, à cause des grandes rivières qui l'arrosent. Le plus pauvre de tous, c'est hélas! le canton de Neuchâtel, avec 2810 HP. de forces hydrauliques encore utilisables. Cela s'explique par le fait qu'aucun cours d'eau venant des Alpes ne touche notre territoire, situé entièrement dans le Jura dont le régime hydrologique est très bizarre, très intéressant, mais pauvre en forts cours d'eau à débit régulier.

Heureusement que la science moderne a réalisé ce tour de force de transporter la force hydraulique à longue distance, en la transformant en énergie électrique. De sorte que ce que ses maigres cours d'eau ne peuvent lui donner, Neuchâtel peut l'obtenir de voisins plus favorisés. Actuellement déjà, Fribourg, Berne et Vaud, contribuent à notre alimentation en forces électriques.

Du reste, ici aussi, on n'a pas réussi à grouper dans un pavillon tout ce qui concerne une même

branche. L'importance de la houille blanche en Suisse se révèle un peu partout à l'Exposition, mais surtout dans la halle aux machines. C'est pour son utilisation que se construisent les énormes turbines, les machines puissantes qu'on y admire. C'est pour transformer et transporter la force de nos cours d'eau, que nos ingénieurs ont conçu et exécuté les ronflantes dynamos, les installations électriques, qui sont un des clous de l'Exposition.

L'avenir de notre industrie, de notre pays, est assuré par la houille blanche.

Si l'avenir de l'Allemagne, comme le disait Guillaume II, repose sur l'eau, l'avenir de la Suisse est dans ses montagnes. Et ce n'est pas une des moindres merveilles qui frappent les étrangers, que de voir les ressources que la Suisse tire de ses neiges et de ses glaciers. A ce point de vue, l'exposition de l'„aquiculture", traduction heureuse de „Wasserwirtschaft", est des plus instructives. Quand on aura admiré de l'Exposition tout ce qui frappe et attire, les machines, les broderies, les restaurants, les beaux-arts ou la mine, on consacrera une heure agréable et bien utilisée au groupe 34, et à la „houille blanche".

Ajoutons que dans ce groupe, on a fait figurer de vieux moulins, de vieilles scieries, et d'autres plus modernes, ainsi que des réductions d'écluses, tout cela actionné par un courant d'eau vive qui anime et rend des plus captivantes l'exposition de ce pavillon.

Schweizer. Wasserwirtschaftsverband

Auszeichnung. Für seine Gruppe an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern hat der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband die goldene, sein Sekretär Ingenieur Härry, der die Hauptarbeit geleistet, die silberne Medaille erhalten.

Den drei Schweizerischen Schiffahrtsverbänden wurde der Grand Prix zugesprochen.

Wasserkraftausnutzung

Ein st. gallisch-appenzellisches Elektrizitätswerk. Wie man weiss, beantragt der st. gallische Regierungsrat dem Grossen Rate, den neugegründeten Nordostschweizerischen Kraftwerken nicht beizutreten. Dagegen unterbreitet er ihm jetzt den Vorschlag, eine eigene st. gallisch-appenzellische Elektrizitätsgesellschaft gemeinsam mit dem Kanton Appenzell A.-Rh. zu gründen; dieses Unternehmen soll das st. gallische Kantonalwerk, das Kubelwerk, und die Binnenkanalwerke um 19,5 Mill. Franken erwerben. 86 % der Obligationen und Aktien fallen dem Kanton St. Gallen zu, der Rest dem Kanton Appenzell A.-Rh. Die beiden Kantone verpflichten sich, neue Werke wieder gemeinsam zu erwerben oder zu betreiben. Die Aktien dürfen nur an bisherige Aktionäre verkauft werden.

F. R. **Elektrizität zu Koch- und Heizzwecken.** Mehr als je sollten heute die weitesten Kreise auf die Verwendung der Elektrizität zum Kochen und Heizen aufmerksam gemacht werden. Die gegenwärtigen Verhältnisse raten zu möglichst sparsamem Verbrauch der uns zugänglichen Brennmaterialien jeder Art. Demgegenüber besitzen wir aber zurzeit elektrische Energie im Ueberfluss im Lande und dies wird voraussichtlich auch während des ganzen kommenden Winters der Fall sein. Da ein grosser Teil der Industrien und der Gewerbe ihre Kraftbezüge wesentlich reduziert und zum Teil ganz eingestellt hat, verfügen die Elektrizitätswerke über bedeutende Kraftmengen, welche sie günstig zu Koch- und Heizzwecken zur Verfügung stellen können. Die meisten Werke haben hiefür bereits Spezialpreise aufgestellt, andere werden es noch tun, und so ist es unbedingt möglich, elektrisch ebenso billig oder noch billiger zu kochen als mit Gas oder Kohle. Der frühere Einwand, dass das Kochen mit Elektrizität nur dem Bemittelten möglich sei, ist durch die neuesten praktischen Einführungen der elektrischen Küche bei vielen Elektrizitätswerken des In- und Auslandes endgültig widerlegt worden. Da die elektrische Küche äusserst ökonomisch arbeitet und die Anschaffungskosten für die Einrichtungen gegenüber früher bedeutend geringer sind, können sich auch die weniger bemittelten Kreise ernsthaft um die Einführung der elektrischen Küche bekümmern; sie werden voraussichtlich kommenden Winter mit Elektrizität billiger kochen als mit andern Wärmeerzeugern.

Es wird sich auch fragen, ob es nicht zweckmässig wäre, die Truppenkantonnemente, welche wohl zum grossen Teil in der Nähe von Starkstromleitungen liegen, rechtzeitig mit elektrischen Koch- und Heizeinrichtungen zu versehen, da die täglich für die Armee aufzubringenden Brennstoffe ein bedeutendes Quantum darstellen, welches in der kalten Jahreszeit noch zunimmt.

Von geeigneten Konstruktionsfirmen ist zu erwarten, dass sie jetzt imstande sind, rasch zweckmässige und billige Koch- und Heizeinrichtungen auf den Markt zu bringen, welche dem Volke gestatten, sich die bedeutenden Vorteile der weissen Kohle unseres Landes nutzbar zu machen.

Es sieht unwirtschaftlich für uns aus, wenn wir um die Zufuhr von Brennstoffen aus dem Auslande bangen und dabei übersehen, dass wir mit unseren Wasserkräften ganz gut einen namhaften Teil jener Brennstoffe ersetzen können.

Schiffahrt und Kanalbauten

Rheinhafen Basel. Schiffs- und Güterverkehr im Monat Juli 1914.

	Zufuhr (Bergfahrten):		Abfuhr (Talfahrten):	
	Juli	Jan.—Juli	Juli	Jan. - Juli
Schleppzüge	19	80	19	74
Dampfer	25	94	26	94
Kähne	34	131	33 (leer 9)	115 (leer 15)

Ladung in t à 1000 kg brutto.

Zufuhr:

Kohlen	7808	Kaffee	58
Phosphat	4241	Asbest	52
Getreide	1748	Graukalk	52
Roheisen	1239	Papier	48
Schwefelkies	508	Gambier	34
Blei	291	Cellulose	30
Stückgüter	290	Tabak	25
Oele und Fette	228	Amonium-Nitrit	22
Chemikalien	157	Glucose	20
Kryolith	151	Asphalt	15
Mehl	118	Honig	10
Röhren	90	Reis	10
Holzdraht	63	Häute	7
Holz	60	Total	**17375**

Abfuhr:

Kondens. Milch	2708	Leim	24
Stückgüter	756	Ferrochrom	16
Asphalt	585	Holz	12
Aluminium	581	Maschinenteile	11
Ferrosilizium	448	Chemikalien	9
Pyritasche	303	Lumpen	3
Cement	213	leere Säcke	3
Karbid	187	Zinnasche	1
Granitsteine	111	Glycerin	36
		Total	**6007**

	Total Zufuhr	Abfuhr	Gesamtverkehr
Juli 1914	17375	6007	23382
1914 bis Ende Juli	61527	27485	89012
1913 bis Ende Juli	35775	17015	52790

Basel, den 22. August 1914. Finanzdepartement.

Rheinschiffahrt. Die grösseren Rheinschiffahrtsgesellschaften beschlossen im Einvernehmen mit den Handelskammern Mainz, Frankfurt und Mannheim, keine Frachtzuschläge vorzunehmen, um eine Verbilligung der Lebensmittel zu ermöglichen. Der Güter- und Personenverkehr zwischen Rotterdam und Mannheim ist wieder aufgenommen.

Verschiedene Mitteilungen

Auszeichnungen an der Schweizerischen Landesausstellung in Bern. Wie man uns mitteilt, haben die Firmen Albert Buss & Cie. in Basel (Eisenkonstruktionen, Wasser- und Eisenbahnbau) und Elektrizitätswerk Lonza (Calcium-Carbid, Ferrolegierungen, Schleifmittel, Stickstoffdünger) den Grand Prix erhalten.